

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 29. März 1957

Nummer 13

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die internationale und die westdeutsche Konjunktur Ende März 1957

Nach dem Abklingen der ökonomischen Auswirkungen der Suez-Krise steht die Wirtschaft der westlichen Welt am Frühjahrsbeginn wieder eindeutig unter dem Einfluß der endogenen Kräfte der Konjunktur sowie der mit ihnen mehr oder weniger korrespondierenden konjunkturpolitischen Einwirkungen¹⁾. Die Konjunkturentwicklung hat nun wieder in fast allen größeren Ländern die Tendenz einer Verlangsamung des Auftriebs, wenn nicht gar einer Stockung, ohne daß allerdings die aus der Periode der Überkonjunktur noch stark herüberwirkenden Kräfte des Preisauftriebs schon endgültig gebrochen wären. Erwartungsgemäß sind sogar gerade jetzt, da die Konjunktur starke Erhöhungen der Löhne und Erhöhungen der Preise nicht mehr leicht hergibt, die Anstrengungen, diese doch durchzusetzen, am heftigsten. Aus den konjunkturellen Kräften heraus — in gewissem Umfange allerdings auch infolge der weiter nahezu überall restriktiven Grundlinie der Kreditpolitik — wäre sogar mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß trotz der zum Teil erbitterten Kämpfe um noch anhaltend hohe Lohnerhöhungsforderungen und trotz des drohenden Durchbruchs des Preisauftriebs in die Breite der Konsumgüter, der eine psychologisch zweifellos sehr schwierige Situation schafft, der übermäßige Lohn- (und Gehalts-) Auftrieb sowie die Preiserhöhung bald zum Stillstand kommen würde und müßte, wenn nicht die „Konjunkturpolitik“ fast überall sehr ambivalent wäre: Fast überall wird die Beendigung der zweiten Phase der (an sich abflauenden) „Überkonjunktur“, der aus der Überinvestition geborenen übermäßigen Einkommensausweitung (income-inflation), durch die überhaupt erst das Preisniveau auf eine höhere Ebene gedrückt wird, von Seiten der Öffentlichen Hand — durch übermäßige Ausgabenfreudigkeit oder gar noch dazu durch unzeitgemäße Steuersenkungen — aufgehalten. Infolgedessen ist es in den meisten Ländern noch

gar nicht klar, ob die nur so überhaupt noch länger in Gang gehaltene Bewegung von übermäßigen Lohnerhöhungen und damit steigenden Konsumgüterpreisen (Lebenshaltungskosten) überhaupt abklingen wird! — Die übliche „Frühjahrsbelebung“ wird, wenn sie auch an sich nur eine „Saisonercheinung“ ist, diese Tendenz zunächst wohl noch etwas intensivieren.

Die internationale Konjunktur

International gesehen ist jene Mäßigung der konjunkturellen Kräfte — doch bisher ohne völlige Beseitigung des Preisauftriebs — vielleicht am stärksten ausgeprägt in Großbritannien, wo aber nun auch an dieser typischen Stelle der konjunkturellen Entwicklung der Lohnkampf noch einmal mit außerordentlicher Härte aufflammt. Über seinen Ausgang wird letzten Endes nicht so sehr auf dem Arbeitsmarkt selbst und auch kaum von der Kreditpolitik, die immer noch vorsichtig restriktiv ist, wie von den Staatsfinanzen her entschieden werden. Geben die öffentlichen Finanzen die entsprechenden zusätzlichen Einkommen in den Kreislauf, so gelingt wohl der Versuch der starken Erhöhung der Löhne, allerdings so gut wie sicher um den Preis einer entsprechenden Erhöhung der Preise (und zwar jetzt auch direkt der Konsumgüterpreise). Hierdurch wird jene starke Lohnerhöhung um ihren Sinn gebracht, so daß dann nur die Frage bleibt, ob danach jener im Grunde zwecklose Versuch aufgegeben oder noch einmal wiederholt werden soll. Das unmittelbare Resultat aber ist eine Erschütterung des eben wieder etwas gefestigten Vertrauens in das Pfund und in die wieder etwas gestärkte internationale Wettbewerbsfähigkeit der britischen Wirtschaft. In der britischen Konjunktur und Konjunkturpolitik spielt eben nach wie vor die Zahlungsbilanzsituation und die Rücksicht auf sie die entscheidende Rolle²⁾.

Trotz anhaltender Preisauftriebstendenzen, denen aber eine ebenso anhaltende restriktive Kreditpolitik entgegenwirkt, ist dagegen die Kon-

¹⁾ Vgl. hierzu und zum Folgenden „Zur konjunkturellen Situation“ und „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung für die Bundesrepublik“ in dem soeben erschienenen Vierteljahrsheft des DIW, Heft 1/1957.

²⁾ Vgl. hierzu auch: London and Cambridge Economic Bulletin, March 1957.

junktur der Vereinigten Staaten von Amerika am ehesten im Begriff, im Laufe der nächsten Monate auch die zweite Phase der Überkonjunktur, die „income-inflation“, zu liquidieren, und zwar ohne sichtbare Gefahr einer „recession“. Zweifellos hängt diese Entwicklung ganz entscheidend damit zusammen, daß es die konjunkturpolitische Aufklärung allen politisch Verantwortlichen auf Seiten beider Parteien in den letzten Jahren hat klar machen können, daß im Klima der anhaltenden Expansion und der anhaltenden Preiserhöhungstendenzen Steuersenkungen nicht verantwortet werden können. So sind denn auch seit der kleinen „recession“ von 1953/54, die so erfolgreich mit Steuersenkungen bekämpft worden war, von keiner Seite mehr ernsthafte Forderungen auf Steuersenkungen überhaupt nur vorgetragen worden.

Von der Zahlungsbilanzseite her gerät nun offensichtlich auch die französische Konjunktur unter Druck. Der bisher reichlich benutzte Ausweg, mit Hilfe einer freigebig aus den monetären Reserven finanzierten Einfuhr die inneren Expansionstendenzen zu befriedigen, ist nun praktisch versperrt, da die Mittel erschöpft sind. Charakteristisch für die Situation ist, daß nunmehr versucht wird, die Einfuhr mit einer Reihe von Mitteln, die zum Teil geradezu administrativer Natur sind, energisch zu drosseln.

Zu den interessantesten Erscheinungen der derzeitigen konjunkturellen Situation gehören die Versuche, durch freiwillige Vereinbarungen zwischen den Sozialpartnern über die volkswirtschaftlich noch tragbaren Lohnerhöhungen und die Einhaltung dieser Grenze die innere „income-inflation“ und damit den Preisaufrtrieb zu beenden, wie sie in Schweden, in den Niederlanden und auch in Österreich unternommen wurden und werden. Sie haben dort überall nach Überwindung der Überinvestitionskonjunktur um so mehr Erfolgchancen, je mehr sie die absolut nötige Beihilfe einer sowohl auf der Ausgabenseite wie auf der Steuerseite vorsichtigen Finanzpolitik finden, wie vor allem in den Niederlanden. Damit nähern sich solche Länder auch wieder der Ausgangsbasis für eine Aufwärtsbewegung der Konjunktur.

Während die internationalen Warenmärkte mit ihrer nach dem Abklingen der Suez-Krise jetzt wieder erreichten relativen Ruhe nicht nur die Leistungsfähigkeit des Angebots, sondern die international gesehen im ganzen wieder konjunkturell beruhigte Nachfragesituation widerspiegeln, dürften sich die Zahlungsbilanzspannungen, die sich seit 1954 international aufgebaut hatten, mit der Mäßigung der internationalen Investitionskonjunktur wohl im laufenden Geschäft zum Teil etwas gemildert haben, jedoch ohne daß damit die inzwischen eingetretene Erschöpfung bzw. entsprechende Überfülle (auf der Gegenseite) der monetären Reserven beseitigt wären und noch weniger die inzwischen deutlich zutage getretenen verschiedenen „fundamental disequilibriums“ im internationalen Zahlungsbilanzsystem.

Die westdeutsche Konjunktur

Im Zeichen dieser internationalen Verzerrungen der Zahlungsbilanz- und Wechselkursrelationen steht — wenn auch erfreulicherweise sozusagen „auf der Sonnenseite“ — nach wie vor die Kon-

junktur der Bundesrepublik Deutschland. Dies ist für die Problematik des gegenwärtigen konjunkturellen Übergangszustandes und die Problematik der Preisstabilität in ihr von besonderem Gewicht; während bisher — im Verlauf der jetzt zu Ende gehenden „Hochkonjunktur“ — die Preisstabilität im ganzen erheblich besser gehalten werden konnte als in anderen Ländern, wird dies, gerade weil man auf der „Sonnenseite“ steht, nun eher noch schwieriger als dort.

Die nach dem Höhepunkt der Investitionskonjunktur (etwa im Frühjahr 1956) einsetzende Abschwächung der Investitionstätigkeit setzt sich offenbar fort, und da diese praktisch aufgehört hat, Quelle neuer, d. h. zusätzlicher Einkommen zu sein, hat sich auch das Wachstum des Masseneinkommens — trotz der anderen, starken, autonomen (aus den Öffentlichen Haushalten finanzierten) Einkommenserhöhungen und der Lohnerhöhungen — schließlich verlangsamt, und der Arbeitsmarkt zeigt Ansätze zur Entspannung.

Bei der Höhe der Investitionsquote, die auch jetzt noch laufend erreicht wird, ist es aber abwegig, bereits eine Gefährdung der Konjunktur oder des Wachstums zu befürchten, da hohe Netto-Investition und Wachstum nahezu identisch sind. Es braucht sich um nicht mehr als um eine Anpassung der Investitionsquote — nach einer typischen Überinvestitionskonjunktur — an einen noch immer beachtlichen längerfristigen Wachstumstrend zu handeln. Zwar birgt jede Senkung der Investitionsquote Gefahren der Auslösung eines kumulativen Rückgangs in sich, und diese Gefahr kann nie ganz ausgeschlossen werden und ist auch heute nicht ganz ausgeschlossen (wohl aber kann sie, wenn sie ernsthaft droht, stets wirksam bekämpft und schließlich überwunden werden!). Aber die übrigen Faktoren der Einkommensschöpfung — vor allem der autonomen durch die Öffentliche Hand — sind zur Zeit so stark, daß der Wachstumsprozeß des Sozialprodukts anhält (im vierten Vierteljahr 1956 Wachstumsrate gegen den entsprechenden Vorjahreszeitraum noch immer rund 6 vH!), und sogar der Preisaufrtrieb noch bestehen bleibt.

Daß der Preisaufrtrieb noch immer nicht gebrochen ist, sondern jetzt im Frühjahr 1957 eher noch einmal hartnäckiger wird, paßt gut in das Ablaufbild dieser Phase der Konjunktur, und zwar sowohl in das einer „autonomen“ Konjunktur wie auch in das einer weitgehend unter politischen Gesichtspunkten beeinflussten. Und in dieses natürlich erst recht! In der „autonomen“ Konjunktur wäre der Preisaufrtrieb wohl bald überwunden; in der politisch de facto weitgehend beeinflussten Konjunktur ist das allerdings nicht ganz so sicher. Deshalb bestehen beide in diesen Wochen herausgestellten Gesichtspunkte zu Recht, der eine, der betont, die noch bestehenden Preisaufrtriebendenzen nicht zu dramatisieren, und der andere, ihnen höchste Beachtung zu schenken. Es ist wie in der letzten Phase einer Krise, die zwar die „letzte“ (vor der Genesung) zu sein pflegt, aber nur die „letzte“ bleibt, wenn man sie auch durchsteht. Preissteigerungen in den Erzeugungsvorstufen, die in früheren Etappen des Konjunkturanstiegs schon durchgesetzt worden sind, drücken sich nun noch in das Niveau der Endpreise (Verbrauchsgüterpreise) durch, und sie tun dies um so mehr, wenn einerseits durch übermäßige Lohnerhöhungen sich die Kostenbasis

immer noch verschlechtert und durch dieselben Lohnsteigerungen zusammen mit autonomen Einkommensausweitungen via Öffentliche Hand dem Markte Kaufkraft in solchem Maße zugeführt wird, daß er die höheren Preise trotz formaler Proteste seitens der Verbraucher de facto eben doch glatt akzeptiert.

Wie die recht günstige Entwicklung der industriellen Produktion im Februar (übermäßiger „Saisonanstieg“ vom Januar auf Februar und dadurch wieder Jahreswachstumsrate von 12 vH gegen nur 5 vH im Januar) sowie lebhaftere Kreditnachfrage der Unternehmungen in jüngster Zeit bereits zeigen, dürfte eine kräftige „Frühjahrsbelebung“, die aber sehr leicht auch in eine allgemeine Konjunkturbelebung umschlagen kann, die Probleme der Meisterung des Preisaufrichts zunächst noch intensivieren.

Die Entscheidung darüber, ob dieser sich weitgehend selbst forttragende Prozeß gebrochen wird oder nicht, liegt bei den autonomen Einkommensschöpfungen plus dem Außenhandelsaldo; genauer: in der Frage, ob jene Einkommenscreation nur gerade ausreicht, um die vorübergehend negative Wirkung einer Senkung der Rate der inländischen Investition (auf ein etwas niedrigeres Niveau) auf die Einkommensbildung nur gerade so weit auszugleichen, daß dadurch ein gesundes weiteres reales Wachstum getragen wird, oder ob sie erheblich größer ist (wofür die Preissituation das Kriterium ist).

Die Öffentlichen Haushalte in West-Berlin

Der Umfang der Öffentlichen Haushalte in West-Berlin — in der hier vorliegenden Abgrenzung: Landeshaushalt, Bundeshaushalt, Lastenausgleichsfonds, Notstands- und Gegenwertprogramme, nicht dagegen Sozialversicherungen — hat seit 1949 erheblich zugenommen. So stieg die Haushaltssumme von 1,8 Mrd. DM im Jahre 1949 auf 3,5 Mrd. DM im Jahre 1956. Trotz dieser annähernden Verdoppelung ist der Anteil der öffentlichen Tätigkeit an der gesamtwirtschaftlichen Aktivität in West-Berlin in den letzten Jahren mit zunehmender wirtschaftlicher Erholung zurückgegangen. Während 1949 die Haushaltssumme noch 58 vH des Bruttosozialprodukts betrug, sank dieser Anteil bis 1956 auf 42 vH. Im Bundesgebiet belief sich die vergleichbare Relation im Jahre 1956 auf 27 vH.

Der beträchtliche Umfang der Öffentlichen Haushalte in West-Berlin hat im wesentlichen drei Gründe:

1. Die besondere wirtschaftliche Lage der Inselstadt erfordert ein höheres Maß an öffentlicher Initiative und damit entsprechende Ausgaben des Öffentlichen Haushalts, wie etwa für Investitionskredite und Mittel für Notstandsarbeiten.
2. Die ungünstige soziale Struktur führt — neben den Leistungen der Sozialversicherungen — zu einer starken Inanspruchnahme von Haushaltsmitteln für Sozialleistungen.
3. Die Verwaltung in West-Berlin erfordert wie in jeder Großstadt grundsätzlich höhere Aufwendungen.

Obwohl der anhaltende Ausfuhrüberschuß angesichts der Entwicklungen im Ausland nicht mehr auf ganz so sicheren Füßen steht wie in den letzten beiden Jahren, scheint er doch die Hauptquelle der Gefahren für das Preisniveau im gegenwärtigen Zeitpunkt zu sein und es auch zu bleiben. Und dies deshalb, weil zur Kompensation dieses (bei den gegebenen Währungsrelationen wohl auf absehbare Zeit in bedenklicher Höhe stets gegebenen) Ausfuhrüberschusses (gleich Zufluß von zur Ausgabe drängender Kaufkraft in der Hand der Wirtschaft) im Rahmen des Einkommensbildungsprozesses ein entsprechender Überschuß im Öffentlichen Haushalt nötig ist, während gerade dieser noch immer nicht ganz abgebaute Überschuß im Öffentlichen Haushalt dazu verleitet, zu glauben, daß man gefahrlos Staatsausgaben erhöhen und die Steuern senken könne. Das Ende dieses Wettlaufs mit dem eigenen Schatten kann nur allgemeine Preissteigerung sein; der Lohnauftrieb ist nur Zwischenglied. Es werden also an die Aufklärungsbereitschaft und an die Vernunft der Wirtschaftenden und der für die Wirtschaftspolitik letzten Endes Verantwortlichen noch größere Anforderungen gestellt als im Ausland, wo die Zahlungsbilanzsorgen Vernunft weitgehend erzwingen. Die öffentlichen Finanzen stehen also im Zentrum der Entwicklungen in den kommenden Monaten, deren konjunkturelle Tendenzen zwar — im Sinne einer sich weiter durchsetzenden Entspannung — präjudiziert, aber eben noch ganz und gar nicht entschieden sind.

Im einzelnen beanspruchten die Personalkosten in den betrachteten Jahren rund 20 vH der Gesamtausgaben. Ihr Anteil stieg jedoch in den Jahren 1954 bis 1956 auf 21 bis 22 vH. Dies ist vor allem auf die Tarifierhöhungen im Öffentlichen Dienst zurückzuführen, die, wie für Westdeutschland, auch für West-Berlin Geltung haben. Hingegen hat der Sachaufwand — einschließlich der „Sonstigen Ausgaben“ — seit 1949 relativ stark abgenommen, weil die in dieser Position geführten Besatzungskosten konstant waren und die ebenfalls hier verbuchte öffentliche Lagerbildung seit 1954 zurückgegangen ist.

Die Einkommensübertragungen — vornehmlich Sozialaufwand — haben seit 1949 immer stärker an Gewicht zugenommen. Der Anteil dieser Leistungen an den Gesamtausgaben, der 1949 mit 703 Mill. DM noch 38,5 vH betragen hatte, ist bis 1956 mit 1 561 Mill. DM auf 44,9 vH angestiegen. Die Einkommensübertragungen setzen sich aus den verschiedensten Zahlungen zusammen: Kriegsfolgenhilfe, Rentenzuschüsse an die Sozialversicherungen, Kriegsopferversorgung, Sozial- und Arbeitslosenunterstützung, Entschädigungen, Ruhegelder usw. Die ständig steigende Beanspruchung der Öffentlichen Haushalte durch diese Ausgaben beruht auf der laufenden Erweiterung und Verbesserung der sozialen Leistungen auf Grund der Bundesgesetzgebung.

Der letzte große Posten der Ausgaben ist der Aufwand für öffentliche und gewerbliche Investitionen. Die öffentlichen Investitionen (Schulen, Verwaltungsgebäude, Straßen, Brücken usw.) hatten in den betrachteten Jahren mit durchschnittlich 5,7 vH der gesamten Ausgaben ein nur

Die Öffentlichen Haushalte ¹⁾ in West-Berlin
Ist-Ergebnisse in Kalenderjahren

	in Mill. DM								in vH der Gesamteinnahmen bzw. Ausgaben							
	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956*)	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956*)
Steuern und Abgaben . . .	632	736	539	551	626	672	676	849	34,7	37,0	22,8	20,8	20,3	22,4	21,6	24,4
Aufkommen, insgesamt . .	632	736	957	1 158	1 286	1 396	1 484	1 772	34,7	37,0	40,4	43,6	41,7	46,6	47,4	50,9
abz. Bundessteuern . . .	—	—	418	607	660	724	808	923	—	—	17,6	22,8	21,4	24,2	25,8	26,5
Gebühren und sonstige Einnahmen	220	365	335	275	240	230	220	220	12,1	18,3	14,2	10,4	7,8	7,7	7,0	6,3
Auswärtige Beiträge und Hilfen	949	658	1 278	1 588	1 772	1 808	2 170	2 262	52,1	33,1	54,0	59,8	57,5	60,4	69,3	65,0
Auswärtige Kredite	44	270	368	231	386	370	358	348	2,4	13,6	15,5	8,7	12,5	12,4	11,5	10,0
Restliche Verschuldung (+) bzw. restlich. Überschuß(-)	- 23	- 39	- 154	+ 9	+ 55	- 88	- 294	- 199	- 1,3	- 2,0	- 6,5	+ 0,3	+ 1,9	- 2,9	- 9,4	- 5,7
Einnahmen, insgesamt . .	1 822	1 990	2 366	2 654	3 079	2 992	3 130	3 480	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Personalkosten ²⁾	360	384	465	525	597	633	696	766	19,8	19,3	19,6	19,8	19,4	21,2	22,2	22,0
Sach- u. sonstige Ausgaben ³⁾	573	523	636	533	645	565	435	487	31,4	26,3	26,9	20,1	20,9	18,9	13,9	14,0
Öffentliche Investitionen .	82	103	122	146	164	166	214	260	4,5	5,2	5,2	5,5	5,3	5,5	6,8	7,5
Gewerbliche Investitionen ⁴⁾	104	262	299	380	428	412	409	406	5,7	13,2	12,6	14,3	13,9	13,8	13,1	11,6
Einkommensübertragungen ⁵⁾	703	718	844	1 070	1 245	1 216	1 376	1 561	38,6	36,0	35,7	40,3	40,5	40,6	44,0	44,9
Ausgaben, insgesamt . . .	1 822	1 990	2 366	2 654	3 079	2 992	3 130	3 480	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

*) Vorläufig. — ¹⁾ Landeshaushalt, Bundshaushalt, Lastenausgleichsfonds, Notstands- und Gegenwertprogramme ohne Sozialversicherungen. — ²⁾ Ohne Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung. — ³⁾ Einschließlich Besatzungskosten und öffentliche Lagerbildung. — ⁴⁾ Zuschüsse und Darlehen für Wohnungsbau und Wirtschaftsförderung. — ⁵⁾ Rentenzuschüsse, Subventionen, Arbeitslosen- und Sozialfürsorge, Kriegsoferversorgung, Entschädigungen, Ruhegelder usw.

geringes Gewicht. Von größerer Bedeutung waren die Aufwendungen an Darlehen und Zuschüssen für gewerbliche Investitionen im Wohnungsbau und in der gewerblichen Wirtschaft (einschließlich der Auftragsfinanzierung aus Gegenwertmitteln). Diese Ausgaben, die mit etwa 13 bis 14 vH am Etat beteiligt sind, haben sich in ihrer Zusammensetzung nach Herkunft der Mittel seit 1953 geändert. Bis dahin wurden etwa 50 vH der Zuschüsse und Kredite aus Gegenwertmitteln gewährt, seitdem überwogen jedoch Bundes- und Lastenausgleichsmittel.

Diese außerordentlichen öffentlichen Belastungen konnte West-Berlin aus eigener Kraft nicht finanzieren. Landes- und Gemeindesteuern, Gebühren und sonstige Einnahmen betragen nur etwa 30 vH der zur Ausgabendeckung notwendigen Beträge. Berlin war daher weitgehend auf finanzielle Beteiligung von außen in Form von Beiträgen, Hilfen und Krediten aus Bundes-, Gegenwert- und Lastenausgleichsmitteln angewiesen. Ein wesentlicher Teil der Beiträge des Bundes diente dem Ausgleich des Berliner Landeshaushalts. Weitere erhebliche Bundesmittel wurden zur Deckung des Aufwandes für die in Berlin tätigen Bundesdienststellen und für die dem Bund obliegenden Leistungen — Kriegsoferversorgung, Entschädigungen, Rentenzuschüsse usw. — benötigt. Diese Zahlungen wurden auf Grund der 1951 erfolgten Eingliederung Berlins in das Finanzsystem des Bundes von diesem übernommen, gleichzeitig stehen danach dem Bund die in Berlin aufgekommenen sogenannten Bundessteuern zu. Bezieht man diese Steuereinnahmen in die „Eigendeckung“ der öffentlichen Ausgaben ein, so ergibt sich für 1956 immer noch ein Zuschuß- und Kreditbedarf von 43 vH der Gesamtausgaben.

Die finanzielle Beteiligung des Bundes am Landeshaushalt wurde seit 1953 in zunehmendem

Maße auch in Form von Krediten gewährt. Dennoch war die Summe der „Auswärtigen Kredite“ relativ konstant, da in entsprechendem Umfang die Kredite aus dem ERP-Sondervermögen zurückgingen. Der Ausgleichsposten auf der Einnahmeseite „Restliche Verschuldung bzw. restlicher Überschuß“ gibt die Bewegung der liquiden Mittel und kurzfristigen Kredite wieder.

Die große Abhängigkeit Berlins von fremder Hilfe wird sich auch in den kommenden Jahren kaum nennenswert vermindern. Zwar werden die eigenen Einnahmen West-Berlins auf Grund der wirtschaftlichen Entwicklung weiter wachsen, dem steht aber eine ebenfalls zu erwartende Ausdehnung der Ausgaben gegenüber.

So werden auf Grund der Sozialgesetzgebung des Bundes die Einkommensübertragungen auch künftig stark ansteigen und auch die entsprechenden Ausgaben des Bundes in West-Berlin wachsen. Weiterhin dürften auch die Aufwendungen für öffentliche Investitionen steigende Tendenz aufweisen, da im Rahmen des sogenannten „Berlin-Plans“ ein Teil der verkehrs- und verwaltungstechnischen Voraussetzungen für die Hauptstadt Berlin zu schaffen ist.

Ferner dürften die Personalausgaben infolge weiterer Tarifierhöhungen und des notwendigen Mehrbedarfs an Arbeitskräften im Falle von Arbeitszeitverkürzungen auch zukünftig erheblich zunehmen. Es wäre wünschenswert, wenn ein Teil dieser Auswirkungen durch technische Rationalisierung der Verwaltungsarbeit aufgefangen werden könnte, so daß zumindest der Anteil der Personalausgaben nicht mehr zunimmt und damit die entsprechenden Mittel für öffentliche Aufgaben außerhalb der eigentlichen Verwaltung zur Verfügung stehen. In dieser Hinsicht sind in West-Berlin — wie auch im Bundesgebiet — bereits vielversprechende Anfänge gemacht worden.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5, und Bonn, Burgstr. 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Kregel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1955		1956												1957	
			Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jan.	
Anzahl der Werkzeuge			24,4	26	25,7	25	26	24	23,2	26	26,9	25	27	24,4	24	26		
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																		
Beschäftigte ¹⁾	BRD	1000	E	17384	.	.	17531	.	.	18392	.	.	18609	.	.	18003	.	
" ²⁾	W-B	"	"	802	.	.	800	.	.	842	.	.	860	.	.	831	.	
darunter weibliche	BRD	vH	"	33,1	.	.	33,1	.	.	32,8	.	.	33,1	.	.	33,9	.	
"	W-B	"	"	41,3	.	.	42,1	.	.	41,1	.	.	41,6	.	.	41,7	.	
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern ²⁾	BRD	1000	"	603	1046	1253	1827	1019	635	539	479	430	409	411	426	641	1089	1476
"	W-B	"	"	125	140	138	155	139	120	114	108	100	94	91	90	104	114	125
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern ³⁾	BRD	vH	"	3,3	5,7	6,8	9,9	5,5	3,4	2,9	2,5	2,2	2,2	2,2	2,2	3,4	5,7	7,7
"	W-B	"	"	13,3	14,8	14,6	16,5	14,8	12,7	12,1	11,3	10,5	9,9	9,5	9,5	10,9	12,1	13,3
Unterstützte Arbeitslose ⁴⁾	BRD	1000	M	446	690	1030	1523	1134	603	476	416	365	336	329	318	378	647	1168
"	W-B	"	"	86	102	110	120	113	96	92	85	75	66	65	65	69	90	100
Arbeitsunfähige Kranke ⁵⁾	BRD	"	E	607	658	730	924	678	613	561	590	604	621	657	674	645	.	.
"	W-B	"	"	42	47	53	60	43	42	40	39	39	41	44	50	48	.	.
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD	"	"	160	126	163	171	285	258	256	260	252	252	236	210	153	126	159
"	W-B	"	"	3,5	2,4	5,0	3,3	5,0	4,8	4,3	4,8	6,1	6,2	5,7	3,6	2,5	4,2	.
Arbeitslose je 100 offene Stellen (Andrangsziffern)	BRD	"	"	377	828	771	1068	358	246	210	184	171	163	174	203	419	863	927
Beschäftigung d. Industrie⁶⁾																		
Beschäftigte, gesamte Industrie	BRD	1000	E	6822,9	6755,5	6776,8	6763,0	6823,3	6963,7	7005,4	7020,5	7057,8	7097,9	7101,4	7125,6	7118,5	7037,7	6993,3
dar.: Bergbau	"	"	"	642,1	642,2	642,8	644,2	646,9	658,4	657,8	656,6	656,1	656,7	656,9	656,9	656,7	657,2	659,7
Steine und Erden	"	"	"	259,3	243,5	230,8	201,0	239,3	269,1	279,2	281,7	283,1	282,5	279,4	272,5	261,9	239,8	219,2
Eisen und Stahl	"	"	"	229,3	229,8	232,0	232,8	234,6	237,4	239,7	240,9	242,6	244,8	244,8	245,2	245,4	245,4	246,2
NE-Metalle	"	"	"	72,5	72,2	72,6	72,9	72,7	73,2	73,3	73,1	73,4	73,6	73,4	73,1	73,3	73,1	73,7
Stahlbau	"	"	"	168,8	167,2	168,6	167,8	168,7	172,6	173,2	173,9	174,8	176,9	174,7	179,0	178,8	177,9	180,4
Maschinenbau	"	"	"	740,2	739,7	746,8	755,6	759,8	784,8	790,5	791,8	793,1	797,3	796,7	797,8	797,6	795,3	798,2
Fahrzeugbau	"	"	"	298,2	296,9	301,6	303,5	310,2	314,6	315,9	315,4	314,4	314,3	310,9	308,6	310,7	309,3	312,4
Schiffbau	"	"	"	86,1	86,3	87,4	87,7	87,8	90,8	91,7	92,1	93,2	93,6	93,3	93,0	92,9	92,7	94,2
Elektrotechnik	"	"	"	497,0	494,2	498,8	500,0	503,5	512,5	515,9	518,2	521,6	527,0	528,2	530,4	529,3	527,0	530,9
Feinmechanik und Optik	"	"	"	132,6	132,5	133,5	134,5	134,9	137,2	138,1	138,1	138,5	138,7	138,5	139,3	139,2	138,6	138,9
Eisen-, Blech- u. Metallwaren	"	"	"	344,0	341,1	344,8	345,3	345,5	350,2	352,2	352,9	353,7	354,4	354,4	356,4	357,8	355,0	360,8
Chemie	"	"	"	372,9	371,6	373,3	375,4	378,2	383,0	385,1	386,7	388,2	391,4	391,5	391,4	391,8	390,1	389,1
Holzverarbeitung	"	"	"	214,7	212,6	213,7	211,6	212,3	214,9	215,9	217,1	218,5	219,7	220,2	222,1	223,8	220,8	218,9
Textil	"	"	"	638,2	633,2	635,0	633,7	631,0	638,3	637,9	637,8	639,4	641,1	641,4	645,1	646,9	641,9	643,1
Bekleidung	"	"	"	288,2	285,1	290,4	292,8	292,6	300,0	300,7	300,0	300,8	304,3	308,2	312,7	313,4	310,9	312,7
Nahrungsmittel	"	"	"	310,3	290,0	283,3	275,4	272,4	275,9	284,0	287,8	299,8	311,5	315,6	329,5	327,1	304,5	.
Genusmittel	"	"	"	144,0	143,2	134,7	141,5	142,2	143,0	143,7	143,7	144,0	143,7	143,5	143,1	143,5	142,7	.
Beschäftigte, gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	148,1	146,6	146,2	145,9	147,2	150,1	151,0	151,3	152,1	153,0	153,1	153,6	153,4	151,7	150,7
Produktionsgüterind.	"	"	"	152,4	151,4	151,5	151,1	153,2	156,9	158,0	158,3	158,9	159,5	159,1	159,0	158,7	157,4	157,3
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	142,7	140,3	139,1	138,9	138,7	140,5	141,1	141,5	142,8	144,2	145,1	146,7	146,9	144,3	141,7
Darunter Arbeiter⁷⁾																		
Gesamte Industrie	BRD	1000	E	5709,8	5642,6	5650,8	5631,6	5685,0	5800,6	5834,4	5846,2	5877,8	5909,6	5909,7	5930,1	5920,2	5840,8	.
"	"	1949 = 100	"	146,8	145,1	144,5	144,0	145,4	148,4	149,3	149,6	150,4	151,2	151,2	151,7	151,4	149,4	.
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	148,8	147,6	147,4	146,8	149,0	152,6	153,6	153,9	154,4	154,8	154,4	154,1	153,7	152,2	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	142,7	139,9	138,5	138,2	138,0	139,7	140,4	140,7	142,2	143,7	144,4	146,4	146,5	143,6	.
Geleistete Arbeiterstunden																		
Gesamte Industrie	BRD	Mill.	S	1105,5	1103,9	1075,1	1026,9	1078,9	1060,9	1070,3	1099,1	1078,8	1099,7	1079,6	1147,4	1112,6	1022,9	1074,0
"	"	1949 = 100	"	156,0	155,8	150,8	144,0	151,3	148,7	150,0	154,0	151,2	154,1	151,3	160,8	155,9	143,3	150,5
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	157,2	158,4	155,0	147,0	155,2	153,8	154,8	157,2	158,5	154,7	162,2	156,4	144,7	153,2	153,2
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	154,2	151,4	143,5	139,0	144,6	140,1	142,0	142,4	141,0	147,0	146,0	159,3	156,2	141,9	146,7
Tägliche Arbeitszeit⁸⁾																		
Gesamte Industrie	BRD	Std.	D	7,93	7,52	7,40	7,29	7,30	7,62	7,91	7,23	7,06	6,92	7,31	7,17	7,70	7,30	.
"	"	1949 = 100	"	111,4	105,6	103,9	102,4	102,5	107,0	111,1	101,5	99,1	97,1	102,6	100,6	108,0	102,4	.
Produktionsgüterindustrien	"	Std.	"	7,90	7,53	7,46	7,30	7,30	7,65	7,92	7,33	7,14	6,94	7,31	7,10	7,60	7,22	.
"	"	1949 = 100	"	110,0	104,8	103,8	101,6	101,6	106,5	110,3	102,1	99,5	96,7	101,9	99,0	106,0	100,7	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	Std.	"	8,01	7,52	7,29	7,27	7,29	7,55	7,88	7,04	6,90	6,88	7,31	7,29	7,90	7,45	.
"	"	1949 = 100	"	112,7	105,8	102,6	102,3	102,6	106,3	110,9	99,1	97,1	96,8	102,9	102,6	111,2	104,9	.
Industr.Arbeitsproduktivität⁹⁾																		
je Beschäftigten	BRD	1949 = 100	E	173,5	163,4	153,5	150,5	156,2	162,7	166,9	160,5	155,0	153,1	164,2	164,9	175,4	162,4	156,4
je Arbeiterstunde	"	"	"	157,5	156,6	149,8	149,3	154,8	154,5	152,7	160,6	158,9	160,2	162,7	166,7	165,0	161,6	159,5
Stundenverdienst d. Arbeiter¹⁰⁾																		
Lohnempfänger insgesamt	BRD	Pf	D	183,6	.	.	186,5	.	.	192,9	.	.	194,7	.	.	198,8	.	.
"	"	1949 = 100	"	155,2	156,0	156,8	157,7	159,5	161,3	163,1	163,6	164,1	164,6	165,7	166,9	168,0	.	.
männliche Arbeiter	"	Pf	"	202,9	.	.	208,1	.	.	211,7	.	.	213,5	.	.	219,3	.	.
"	"	1949 = 100	"	157,3	158,6	160,0	161,3	162,2	163,2	164,1	164,6	165,0	165,5	167,0	168,5	170,0	.	.
weibliche Arbeiter	"	Pf	"	126,5	.	.	131,1	.	.	134,8	.	.	137,3	.	.	140,6	.	.
"	"	1949 = 100	"	154,3	156,1	158,0	159,9	161,4	162,9	164,4	165,4	166,4	167,4	168,8	170,1	171,5	.	.
Preisindex f.d. Lebenshaltung																		
Gesamt, unter Verbrauchergruppe	BRD	1938 = 100	D	177	177	178	178	181	180									

2. Beilage zum Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

BERLIN*)

Monatl. Zahlenübersicht
Februar 1957

24. Jahrgang

Berlin, den 29. März 1957

Nr. 13

Gegenstand	Einheit †)	1955					1956					1957				
		Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Anzahl der Werktage:																
		27	26	27	25	26	26	25	26	27	25	27	25	24	26	24
Industrie¹⁾																
Auftragseingang	1952 = 100	S	165	173	176	202	190	169	169	175	162	183	193	256	217	193
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	188	183	189	192	204	179	194	190	173	183	200	227	237	213
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	130	162	160	220	169	156	134	156	149	183	302	189	163	.
Umsatz	Mill. DM	S	440,1	505,1	485,7	473,5	481,5	424,2	451,3	451,4	497,3	559,4	564,5	550,7	501,8	463,7
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	243,0	281,5	248,7	261,3	297,1	250,4	249,2	275,4	258,1	307,0	277,3	289,9	291,0	262,4
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	197,1	223,6	237,0	212,3	184,4	173,8	202,1	176,0	239,2	252,4	287,2	260,9	210,8	201,3
Beschäftigung	1000	E	247,5	250,5	251,9	251,6	249,4	253,8	252,9	263,6	265,9	266,7	267,4	266,2	262,0	260,5
Lohn je Arbeiterstunde	DM	S	1,77	1,68	1,63	1,67	1,71	1,66	1,65	1,97	1,94	1,82	1,76	1,81	1,92	1,90
Produktion ²⁾	1936 = 100	S	98	111	111	111	106	100	103	104	107	123	120	124	118	106
dar. Energie	"	"	229	245	266	284	300	297	317	235	246	261	290	312	313	321
Verarbeitende Industrie ³⁾	"	"	93	107	106	105	100	95	100	99	103	120	115	119	112	100
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	84	98	94	95	99	92	64	96	88	107	98	107	108	c) 91
dar. Steine und Erden	"	"	182	180	174	157	126	119	99	179	200	179	184	147	113	133
Eisen und Stahl, Gießereien	"	"	117	145	147	174	164	176	181	152	176	190	202	208	168	163
NE-Metalle	"	"	33	33	36	35	32	32	31	31	28	30	29	35	33	c) 31
Stahl- und Eisenbau	"	"	117	123	135	153	171	140	138	135	121	137	147	157	142	117
Maschinenbau	"	"	63	82	78	76	86	75	76	80	70	84	85	89	98	c) 84
Fahrzeugbau	"	"	44	44	50	49	48	47	44	50	50	54	52	63	54	45
Elektrotechnik	"	"	109	128	119	118	123	119	124	124	108	142	119	134	136	111
Feinmechanik und Optik	"	"	58	66	56	59	55	57	54	56	69	75	62	83	87	71
Eisen-, Blech-, Metallwaren	"	"	52	58	57	60	56	55	56	61	61	61	63	64	62	c) 64
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	112	125	131	125	103	102	113	105	133	148	151	143	120	c) 118
dar. Chemie	"	"	121	127	131	141	124	130	128	141	144	152	154	169	154	c) 152
Holzverarbeitung	"	"	77	92	90	88	87	69	75	82	92	111	107	109	103	c) 79
Papier	"	"	124	133	134	141	140	133	131	125	138	154	159	164	151	140
Druck	"	"	37	37	44	47	46	41	41	40	38	45	57	54	59	45
Leder und Textil	"	"	83	98	105	107	105	99	104	103	112	125	133	145	123	c) 114
Bekleidung	"	"	223	262	271	208	110	153	197	143	271	295	296	221	122	178
Nahrungs- und Genußmittel	"	"	114	122	129	144	145	115	125	131	134	141	148	166	170	c) 138
Baugewerbe⁴⁾																
Beschäftigte	Anzahl	E	56829	55107	55095	52897	46487	38525	25764	55952	57157	57303	56557	53646	46504	39600
Tagewerke, insgesamt	1000	S	1246	1197	1191	1137	1021	758	407	1194	1224	1219	1244	1153	1016	748
dar. Wohnungsbau	"	"	566	532	537	523	443	313	177	506	527	532	543	489	409	284
Index der Bauproduktion ⁵⁾																
einschl. Entrümpelung	1936 = 100	"	70	70	70	68	57	40	22	70	71	77	73	c) 72	c) 64	40
ausschl.	"	"	66	66	67	66	54	38	22	67	68	75	71	c) 69	c) 61	38
Umsatz in DM West	1000 DM	"	56554	55913	55411	51362	55919	36675	27569	55756	62830	60421	62258	59358	58395	41918
Warenverkehr																
Bezüge aus Westdeutschland ⁶⁾	Mill. DM	S	373,6	377,9	445,4	435,5	433,3	401,7	352,8	437,1	435,4	454,8	487,3	483,0	433,6	450,8
Lieferungen nach Westdeutschland ⁶⁾	"	"	220,8	246,2	271,2	254,0	264,9	251,0	229,8	262,7	290,9	304,5	329,6	331,4	297,7	291,7
Wert der Ursprungsbescheinigungen ⁷⁾	"	"	266,2	325,9	360,6	330,2	321,6	282,3	297,2	289,5	315,9	355,3	447,5	402,3	320,1	328,7
Export	"	"	47,5	54,3	52,1	52,1	62,6	53,4	47,0	57,9	52,0	63,3	62,4	73,0	72,0	56,5
Gütereingang, insgesamt	1000 t	S	577,1	572,3	644,6	611,5	562,6	550,8	363,8	674,8	650,8	652,8	680,2	633,1	560,6	552,3
Eisenbahn	"	"	174,4	187,7	234,0	210,3	217,6	220,2	189,3	218,9	203,2	209,7	226,1	226,7	188,8	214,0
Straße	"	"	236,1	238,7	242,6	231,0	221,7	197,0	174,5	232,9	236,8	240,1	252,7	223,3	203,1	209,5
Binnenschifffahrt	"	"	166,6	145,9	168,0	170,2	123,3	133,6	—	233,0	210,8	203,0	201,4	183,1	168,7	128,8
Güterausgang, insgesamt	"	"	98,4	99,9	107,7	96,4	93,4	93,3	74,6	97,3	102,4	109,9	111,9	111,6	99,4	99,2
Eisenbahn	"	"	17,5	19,2	21,2	19,7	21,7	19,2	18,9	17,8	19,3	22,0	22,9	22,8	19,7	17,2
Straße	"	"	60,7	65,9	69,7	61,5	58,4	62,4	53,7	65,2	67,7	68,0	73,5	67,7	56,9	62,6
Binnenschifffahrt	"	"	17,6	11,9	14,2	12,7	10,7	9,6	—	12,2	13,5	18,0	21,3	19,2	21,2	18,0
Luftfracht	"	"	2,6	2,9	2,6	2,5	2,6	2,1	2,0	2,0	1,9	1,9	2,2	1,9	1,6	1,4
Arbeitsmarkt																
Erwerbstätige, insgesamt	1000	E	976	978	975	960	950	948	932	1003	1014	1011	1010	997	978	.
Selbst. u. mithelf. Fam. Angeh.	"	"	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	.
Arbeiter und Angestellte ⁸⁾	"	"	838	840	837	822	812	810	794	865	876	873	872	859	840	.
Arbeitslose, insgesamt ⁹⁾	"	"	118	116	118	128	144	139	156	102	94	91	91	107	119	127
" in vH der Arbeitnehmer	vH	"	12	12	12	13	15	15	16	11	10	c) 9	c) 9	11	12	13
Sozialeinkommen																
dar. Renten ¹⁰⁾	Mill. DM	S	42,2	42,6	41,7	42,8	53,5	43,3	43,3	46,6	45,9	45,2	46,0	46,0	55,8	46,3
Alu und Alfu	"	"	10,3	9,7	9,6	11,9	12,6	14,0	15,7	10,6	9,8	8,7	9,0	9,9	12,5	15,5
Lebenshaltungskosten																
dar. Ernährung	1950 = 100	D	107,3	107,3	107,7	108,3	108,7	108,4	109,5	109,8	109,6	110,1	110,0	110,4	110,2	110,7
Hausrat	"	"	112,0	112,9	113,8	115,2	115,7	114,7	116,0	116,4	115,8	116,8	116,6	117,0	116,2	117,1
Bekleidung	"	"	104,5	105,3	105,3	105,5	105,5	105,6	106,0	106,3	106,5	106,5	106,9	107,6	108,2	108,6
West-Berlin in vH der BRD	BRD = 100	"	100,2	100,1	99,9	99,9	100,8	101,5	101,5	101,6	101,6	101,8	102,0	102,1	102,2	102,8
" von Hamburg	Hbg. = 100	"	105,6	105,6	104,9	104,6	104,9	104,9	105,8	105,1	104,8	105,1	105,1	104,5	104,5	104,8
"	"	"	98,3	98,0	97,4	97,4	97,5	97,7	98,0	96,7	97,2	97,5	96,9	96,7	96,7	.
Wechselkurse ¹¹⁾	DM-Ost	D	4,85	4,69	4,64	4,63	4,50	4,28	4,14	3,91	4,06	4,10	4,11	4,32	4,22	4,14
Finanzen																
Einnahmen aus Steuern	Mill. DM	S	112,6	117,2	95,5	128,1	132,5	117,2	132,8	116,9	154,5	151,3	125,6	158,5	174,6	162,4
dar. Umsatzsteuer	"	"	28,3	29,2	33,2	30,2	31,6	40,7	29,0	34,0	32,3	32,2	37,9	34,6	34,6	49,6
" Lohnsteuer	"	"	6,4	10,8	15,2	15,6	15,8	19,3	16,5	18,3	19,8	21,0	21,5	20,7	20,6	28,5
" Einkommensteuer	"	"	4,6	24,3	4,5	4,2	27,5	6,0	6,6	6,6	5,4	28,5	5,2	4,9	35,9	10,3
" Körperschaftsteuer	"	"	2,													